

Der Frühling des Lebens.

Früh in blühender Jugend lern', o Jüngling,
Lebensglück. Sie entfliehn, die holden Jahre!
Wie die Welle die Welle, treibt eine
Stunde die andere.

Keine kehret zurück, bis einst dein Haupthaar
Schneeweiß glänzet, der Purpur deiner Lippen
Ist erblichen; nur eine Schönheit bleibt dir:
Männliche Tugend.

Mit ernstern Gedanken trete ich dir, lieber Leser, entgegen. Nicht, als ob ich den Freuden der Jugend abhold wäre; nein, ich will vielmehr gerne dazu beitragen, daß die Tage deiner Kindheit verschönert werden, aber mit Freuden, die für Herz und Leben keine schädlichen Folgen bringen, die keine Reue erzeugen, keine Wunde nachlassen. Man hat schon oft die verschiedenen Lebensalter den Jahreszeiten verglichen und die Jugendzeit den Frühling des Lebens genannt. Ein schönes, heiteres Bild auf der einen, aber auch ein ernst mahnendes auf der andern Seite. Welche Jahreszeit wäre dem Frühlinge zu vergleichen! Aus der jungen Erde sprossen tausend Keime und entwickeln freudig Knospen und Blüthen; die Säger des Haines kehren wieder und vom Morgen bis zum Abend ertönen fröhliche Lieder. Alles athmet Wonne, Alles jauchzet Lust. Und gleicht nicht deine Kindheit einem schönen Frühlinge? Unbekannt mit des Lebens Sorgen und Noth, liebenden Eltern vertrauend, die deine Tage zu verschönern sich bemühen, lachen tausend Freuden